



Theresas Pixelgalaxie

Das Fotomagazin

Nachtaufnahmen

Tipps und Tricks zu tollen Nachtaufnahmen aller Art

Zum Autor

Hallo, mein Name ist Theresa und gebürtig stamme ich aus der schönen Barockstadt Fulda. Was vor ein paar Jahren mit einer kleinen Lumix Kompaktkamera als wahllose Knipserei begann, hat mehr und mehr mein Interesse an der Fotografie geweckt. Als an der Winfriedschule eine Foto-AG angeboten wurde, war ich Feuer und Flamme diese zu besuchen, um mehr über dieses Thema zu erfahren und zu lernen. Anfangs lernten wir in der AG nur Schwarz-Weiß Bilder analog zu entwickeln und sprachen über den Bildaufbau. Auch mein Studium der Digitalen Medien an der Hochschule Fulda hat mich in dem Bereich der Fotografie weitergebracht. Dort wurden nicht nur meine vorherigen Kenntnisse nochmals aufgefrischt, sondern auch erweitert und spezialisiert.

Aufgrund dieser Basis und meinem unstillbaren Wissenshunger, habe ich über die Jahre hinweg nicht nur viele Kameraeinstellungen ausprobiert, sondern mir ebenfalls einiges an Wissen angelesen (Scott Kelby, Stefan Lenz, Michael Gradias).

Nun jage ich nicht mehr nur Menschen, Tieren oder Blumen hinterher, sondern jetzt habe ich auch ein spezialisierteren Blick für exotische und experimentelle Motive.

Auch mein Bruder, der ebenfalls ein guter Fotograf ist, hat mich immer tatkräftig unterstützt und mir viele Dinge über die Fotografie beigebracht. Abschließend wünsche ich nun viel Spaß beim Durchstöbern dieser Seite.

Mit freundlichen Grüßen

Theresa Kirschel



Inhalt

Meine Fototasche	4
Vier Kameraeinstellungen	6
Die Blaue Stunde	8
Lightpainting	10
Kameraeinstellungen	12
Feuerfotografie	22
Feuerwerkfotografie	30
Kameraeinstellungen	36



Meine Fototasche

Was gehört alles zu meiner Ausrüstung und was ist nur unnötiger Ballast?

Lensball und Salz

Da ich viele Aufnahmen mit dem Lensball mache, ist er ein fester Bestandteil meiner Tasche geworden. Zudem habe ich immer etwas Salz dabei, um die Kugel beinahe überall zu positionieren.

Extras

Weitere Bestandteile meiner Tasche sind verschiedene Filter, einige Taschenlampen und weitere Materialien, wie eine kleine Sprühflasche oder einen kleinen Püsterich, um nette Effekte zu erzielen. Aber auch verschiedene Blitzgeräte finden ihren Platz.

Stativ

Das Stativ ist zwar nicht in meiner Tasche aber auf der Außenseite befestigt und ist somit immer griffbereit.

Fernauslöser

Ein Fernauslöser ist neben dem Stativ ein MUSS für Sonnenuntergänge und die Feuerwerksfotografie.

Mikrofaser Tuch

Ein bis zwei Mikrofasertücher habe ich immer dabei, um den Lensball von Fingerabdrücken zu befreien und mögliche Verunreinigungen von der Außenseite meiner Objektive zu entfernen.

Makro-Objektiv

Dieses Objektiv verwende ich, um Makroaufnahmen zu machen. Aktuell verwende ich das Nikon AF-S Micro-Nikkor 105mm VR.

Genügend Speicher

In deiner Kameratasche solltest du immer genügend Speicherkarten, die natürlich noch genügend Platz auf dem Chip haben. Wie du siehst führe ich bereits ein ganzes Etui mit Karten mit mir, um jederzeit welche griffbereit zu haben

Spiegelreflexkamera & Akkus

Für die Fototour ist eine Kamera natürlich Pflicht. Meine ist in diesem Fall die Nikon D5100 und ist zudem mit einem Weitwinkelobjektiv, dem Nikkor 18-105 VR, ausgerüstet. Aber wichtiger ist, dass du genügend Akkus für deine Kamera dabei hast, sonst geht dir schnell der Saft aus. Momentan führe ich zwei Akkus in meiner Tasche mit.

Teleobjektiv

Dieses Objektiv eignet sich gut für Tieraufnahmen, aber auch für Portraits und z.T für Blumenaufnahmen. Aktuell verwende ich ein Nikkor 55-300 VR.



VIER Kameraeinstellungen

Die man als Fotograf kennen und anwenden sollte



Programmautomatik

1

Bei der Programmautomatik ermittelt die Kamera selbstständig die geeignete Blenden-Verschlusszeit-Kombination. So versucht die Kamera intern die Idealen Werte zu finden, um ein korrekt belichtetes Foto zu kreieren. Dieser Modus wird meist mit einem „P“ auf dem Einstellrad abgekürzt.

Zwei

Blendenautomatik

Bei der Blendenautomatik hat man als Fotograf einen etwas größeren Spielraum. Bei diesem Modus kann man manuell die gewünschte Belichtungszeit einstellen, während die Kamera die nötige Blende berechnet. Verwendet wird er, wenn der Verschlusszeit eine große Bedeutung zuteil wird, wie es beispielsweise bei der Feuerfotografie nötig ist. Hiermit kann man sicherstellen, dass die Flammen, trotz ihrer Bewegungen, scharf abgebildet werden. Dieser Modus wird meist mit einem „S“ oder „Tv“ (je nach Kameramarke) auf dem Einstellrad abgekürzt.

Zeitautomatik

3

Dieser Modus funktioniert ähnlich wie die Blendenautomatik der Fall ist. Hier kann der Fotograf die Blendenzahl manuell einstellen, während die Kamera, die für eine exakte Belichtung benötigte Belichtungszeit automatisch berechnet und einstellt. Benötigt wird dieser Modus, wenn der gewünschte Schärfeverlauf im Bild eine bedeutende Rolle spielt und manuell gesteuert werden soll. Dieser Modus wird meist mit einem „A“ oder „Av“ auf dem Einstellrad abgekürzt.

MERKE: Je weiter die Blende geschlossen ist (großer Blendenwert), desto größer ist der scharf abgebildete Bereich im Bild. Je offener die Blende ist (kleiner Blendenwert), desto kleiner ist der Bereich im Bild, der scharf abgebildet wird.

Vier

Manuelle Einstellung

Bei dieser Einstellung ist der Name Programm. Hier hat der Fotograf freie Hand über alle Einstellung, oder anders gesagt, man muss hier die Blendenzahl und die Verschlusszeit unabhängig voneinander einstellen. Der Manuelle Modus wird oft von Profis genutzt, da diese die jeweiligen Belichtungssituationen exakt einschätzen können. Aber auch bei der Verwendung eines Blitzes oder, wenn man in seinen Aufnahmen ganz besondere Wirkung erzielen möchte. Dieser Modus wird meist mit einem „M“ auf dem Einstellrad abgekürzt.



Die Blaue Stunde

Die man als Fotograf kennen und anwenden sollte

Die Blaue Stunde ist, neben der Goldenen Stunde, die beliebteste Zeit bei Fotografen. In dieser Stunde leuchtet der Himmel intensiv blau und ist auch an bedeckten Tagen gut sichtbar. Einfach erklärt, die Helligkeit des Himmels und der Umgebung, beispielsweise durch Straßenlaternen, gleichen sich an und bieten für verschiedene Fototechniken eine ideale Szenerie.

Ein entscheidender Grund dafür ist der sogenannte Komplementärkontrast, der auch in der Fotografie einen wesentlichen Faktor für die Bildgestaltung darstellt. Schaut man sich die Komponenten im Farbkreis an, stellt man fest, dass blau und orange als Komplementärfarben direkt gegenüberliegen. Genau diese komplementäre Lichtfarbe erschafft in der Blauen Stunde eine unverwechselbare Stimmung. Mit der richtigen Verschlusszeit können Sie zudem spannende Effekte erzielen: Bewegungen durch Menschen, Autos etc erzeugen die bekannten Lichtspuren im Bild.



Tipps und Tricks

- 1 – ISO-Empfindlichkeit für die Blaue Stunde verstärken
- 2 – Auf Freihandfotografie verzichten und ein Stativ verwenden
- 3 – Blende während der Blauen Stunde öffnen
- 4 – Im RAW-Format fotografieren
- 5 – Auf den Autofokus verzichten
- 6 – Im Live View fotografieren
- 7 – Einen Ersatzakku mitnehmen

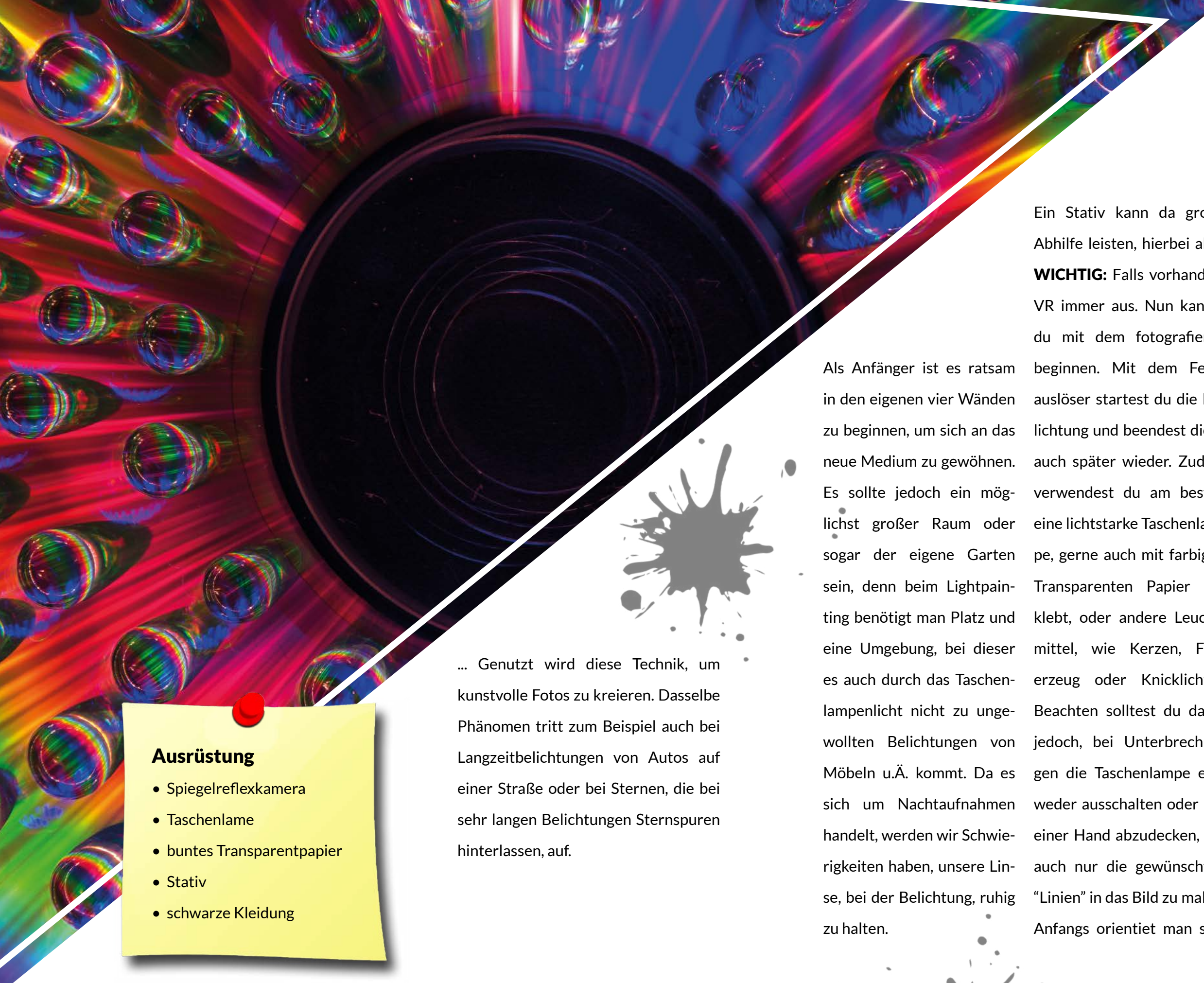




Lightpainting

Wie malt man mit Licht und welche Einstellungen dabei besonders wichtig sind

Lightpainting, auch Luminografie oder Lichtmalerei genannt, wird während einer Langzeitbelichtung bei Tageslicht (durch den Einsatz von ND-Filtern und helle Leuchtmittel in einem abgedunkelten Raum) oder Dunkelheit umgesetzt. Entweder wird ein Leuchtmittel in Richtung der Kamera gehalten, und während der Belichtung bewegt, um Formen oder Linien zu erzeugen, oder die Kamera wird in bestimmte Richtungen bewegt, um durch die Veränderung der Position von stationären Lichtquellen im Bildausschnitt Linien zu erzeugen. Alle Lichtquellen, welche sich im Bildausschnitt befinden, werden auf den Sensor gebannt. Wenn sich diese Lichtquellen nun bewegen, so hinterlassen sie auf dem späteren Foto eine Lichtspur. Genau dieser Effekt wird als Lightpainting bezeichnet ...



Ausrüstung

- Spiegelreflexkamera
- Taschenlampe
- buntes Transparentpapier
- Stativ
- schwarze Kleidung

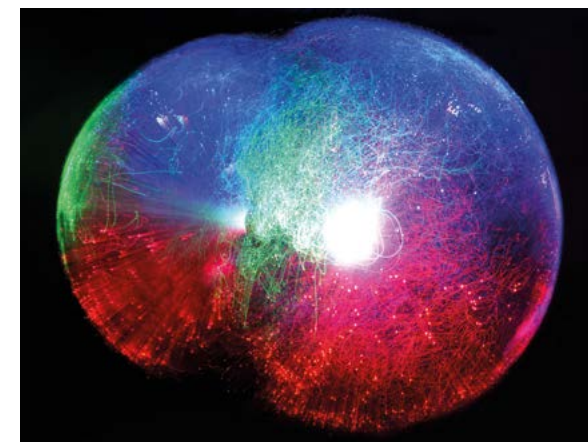
... Genutzt wird diese Technik, um kunstvolle Fotos zu kreieren. Dasselbe Phänomen tritt zum Beispiel auch bei Langzeitbelichtungen von Autos auf einer Straße oder bei Sternen, die bei sehr langen Belichtungen Sternspuren hinterlassen, auf.

Als Anfänger ist es ratsam in den eigenen vier Wänden zu beginnen, um sich an das neue Medium zu gewöhnen. Es sollte jedoch ein möglichst großer Raum oder sogar der eigene Garten sein, denn beim Lightpainting benötigt man Platz und eine Umgebung, bei dieser es auch durch das Taschenlampenlicht nicht zu ungewollten Belichtungen von Möbeln u.Ä. kommt. Da es sich um Nachtaufnahmen handelt, werden wir Schwierigkeiten haben, unsere Linse, bei der Belichtung, ruhig zu halten.

Ein Stativ kann da große Abhilfe leisten, hierbei aber **WICHTIG:** Falls vorhanden, VR immer aus. Nun kannst du mit dem fotografieren beginnen. Mit dem Fernauslöser startest du die Belichtung und beendest diese auch später wieder. Zudem verwendest du am besten eine lichtstarke Taschenlampe, gerne auch mit farbigen Transparenten Papier beklebt, oder andere Leuchtmittel, wie Kerzen, Feuerzeug oder Knicklichter. Beachten solltest du dabei jedoch, bei Unterbrechungen die Taschenlampe entweder ausschalten oder mit einer Hand abzudecken, um auch nur die gewünschten "Linien" in das Bild zu malen. Anfangs orientiert man sich

am besten am eigenen Körper und setzt sich im Gedanken entsprechende Punkte um doppelte Linien weitgehend zu vermeiden. Denn bei doppelt belichteten einer Linien wird dies auf dem späteren Bild als doppelte oder zu helle Linie sichtbar.

Noch schwieriger ist es einen Text mit Licht zu schreiben. Um Schatten oder Unterbrechungen in der Lichtführung zu vermeiden, empfiehlt es sich, hinter dem Licht zu stehen. Damit der Text auf dem Foto gut zu lesen ist, sollte man keine Probleme mit dem spiegelverkehrten schreiben haben.



Kameraeinstellungen

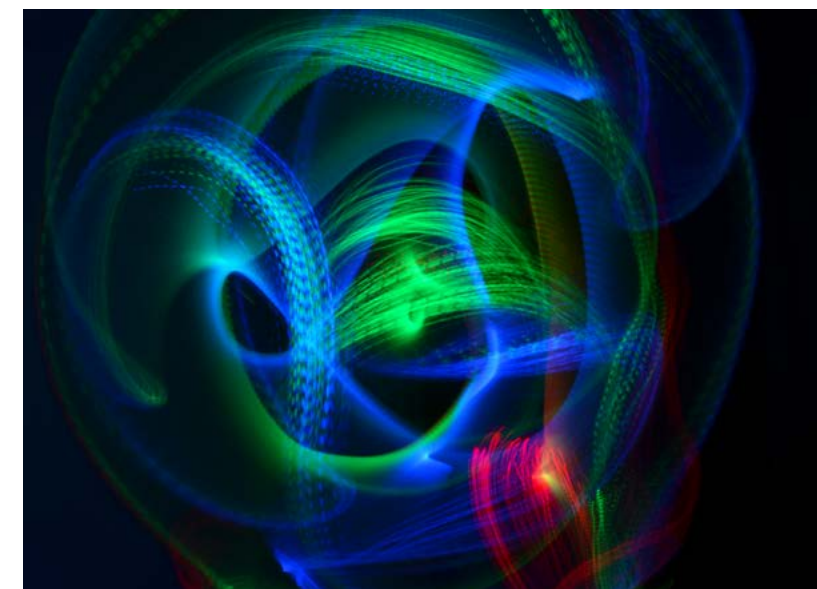
Natürlich ist es auch hilfreich mehrere Personen zum Auslösen und Zeichnen zu integrieren, denn entscheidend ist die Choreografie und für diese ist es hilfreich, dass die Bildvisionen bereits im Kopf vorliegen, bevor das Licht den Sensor der Kamera berührt. Je mehr Akteure vor der Kamera mit ihren Lichtquellen das Kunstwerk ergeben, desto wichtiger ist es, sie in Einklang zu bringen und die Bewegungsabläufe vorab einzustudieren. Es benötigt ein wenig Übung alle Linien wie gewünscht zu malen. Also nimm dir genügend Zeit, Akku und Speicher für das gewünschte Ergebnis.

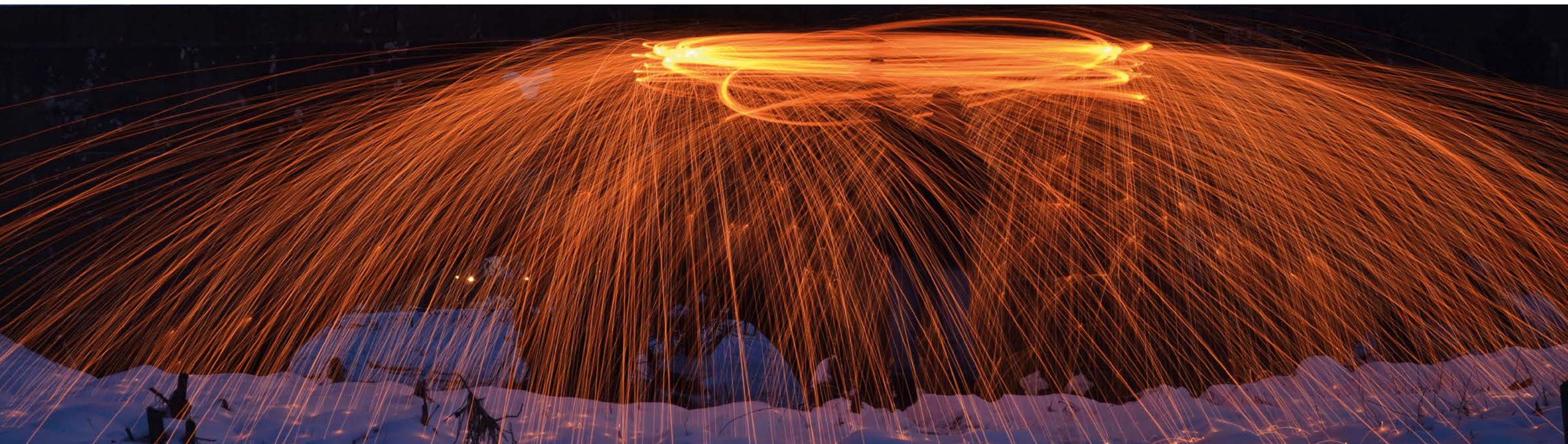
Wichtig ist eine Kamera – mit einer hochwertigen Kompaktkamera ist man ebenso gut beraten wie mit einer kompakten System- und/oder Spiegelreflexkamera. Manuelle Fokussierung, ein „B“-Modus (Bulb) und ein Fernauslöser sind ebenfalls Pflicht. Des Weiteren muss die Blende der Kamera groß eingestellt sein, damit durch die kleine Blendenzahl viel Licht eingefangen werden kann. Eine gute Blendenzahl ist in etwa $f/2,8$ aber diese kann auch variieren. Anschließend muss noch der ISO-Wert eingestellt werden,

bei diesem 100 oder 200 einen guten Wert liefern und das Bildrauschen weitgehend unterdrücken. Möchtest du noch mehr aus deinen Fotografien herausholen, dann fotografiere am besten im RAW-Format. Dies setzt die anschließende Bereitschaft zur Bildbearbeitung voraus.

Ein weiterer Wichtiger Teil der Ausrüstung ist die Verwendung eines Statives. Da die Luminografie eine Nachtaufnahme ist, sind die Lichtverhältnisse sehr schlecht, und die Kamera merkt die kleinste Erschütterung, auch wenn sie nur vom Drücken des Auslösers stammt. Durch diese nur minimale Erschütterung kann die Aufnahme bereits unscharf werden. Die Kamera sollte daher absolut sicher stehen und genügend Abstand zu der aufzunehmenden Szene und Akteuren besitzen.

Ein Punkt, der oft außer Acht gelassen wird, ist das Tragen der passenden Kleidung während der Aufnahme. Da man sich während der Belichtung die ganze Zeit vor der Kamera linse bewegt und zudem eine Lichtquelle in der Hand hält, kann es zu ungewollten Reflexionen durch zu hell gewählte Kleidung





kommen. So hat man nicht nur die soeben ge- malte Spur, sondern auch helle, verwasche- ne Flecken der Reflexion aufgenommen. Die Lösung für dieses Problems ist das Tragen von schwarzer Kleidung ohne glänzender Teile. Man kann noch einen Schritt weiter gehen und sogar dunkle Handschuhe anzie- hen, um mögliche Reflexionen, die durch die Haut kommen können, zu unterbinden.

Tipp:

Alternativ kann die Bewegung der Person als weiteres Stilmittel in das Bild integriert werden.

Auch die Wahl der richtigen Blende ist sehr wichtig bei der Luminografie. Dabei sollte man vorher wissen, dass eine offene Blen- de mehr Licht auf den Sensor einfallen lässt und somit kurze Belichtungszeiten benötigt. Da aber beim Malen mit Licht eine lange Belichtungszeit von meist mindestens 30- 60 Sekunden oder mehrere Minuten benö- tigt wird, ist es in diesem Fall notwendig die Blende nicht zu weit zu öffnen, da dadurch das Bild überbelichtet werden kann und der Effekt dahin wäre. Um einen geeigneten Wert für die Blende zu finden, muss man et- was rumprobieren. Für den Anfang ist eine

Blende von f/8 bis f/11 ausreichend. Sollte das Bild nach der Belichtung noch zu hell sein, kann man sich Schritt für Schritt an den Blenden heruntersetzen, bis man das Ge- wünschte Ergebnis erzielt hat.

Um die ideale Schärfe im Bild zu erhalten, solltest du dich vorab für eine Ebene im Bild entscheiden, diese am Boden markie- ren und etwas hell Leuchtendes auf dieser Linie platzieren. Nun kannst du mithilfe des LiveView-Modus der Kamera manuell den Fokus festlegen. Er zeigt das Foto, das du im Sucher siehst, auf dem Kameradisplay an

und durch Heranzoomen über das Lupen- symbols kannst du dich vergewissern, ob der Bereich scharf genug ist oder er weiter justiert werden muss. Anschließend kannst du anhand dieser gewählten Ebene dein Bild aufmalen und bekommst ein scharfes Er- gebnis. Von der Verwendung des Autofokus muss ich an dieser Stelle abraten, da durch die Bewegung der Lichtquelle die Kamera diese immer neu fokussieren möchte und es so zu keinem eindeutig scharfen Ergebnis kommt.





Schattenspielerei

Auch diese Aufnahme ist ein gutes Beispiel für die Kunst der Luminografie, da man mit der Silhouette von Menschen oder Objekten ebenfalls bezaubernde Aufnahmen erzielen kann. Hierfür benötigt man ebenfalls nur eine Taschenlampe mit einem abgegrenzten Lichtkegel.



F/4,2 1/15 Sek ISO 2000



Feuerfotografie

Das Spiel mit dem Feuer – Romantische Feueraufnahmen ganz einfach gemacht

Egal ob Hutzel- und Osterfeuern, Sonnwendfeuer, Johannisfeuer oder Lagerfeuer. Der Mensch ist bereits seit Jahrtausenden von den lodernden Flammen fasziniert. Es stellt Zerstörung und Schönheit gleichermaßen dar und sorgt zudem für stimmungsvolle Momente. Doch Feuerhaufen zu fotografieren, kann zu einer echten Herausforderung werden, da ihre Flammen meist erst lodern, wenn bereits die Nacht hereingebrochen ist und somit die Lichtverhältnisse nicht mehr die besten sind. ...



... Bei der Feuerfotografie ist es von großer Bedeutung auf den Grad des Abbrennens, die Helligkeit des Feuers und die Rußentwicklung zu achten. Dort benötigst du das richtige Timing und einen guten Blick, um ein stimmungsvoll inszeniertes Foto zu knipsen.

Für eine gelungene Bildkomposition empfehle ich eine Großansicht der lodern-

den Flammen in den Fokus des Bildes zu nehmen. Ein besonders schöner Effekt entsteht zudem, wenn man die Zuschauer rund um das Feuer als Silhouette scharf im Vordergrund des Bildes platziert.

Ein weiteres Beispiel wäre einen Feuerwehrmann vor dem Feuer abzulichten. Auch bei dem Fotografieren der Silhouetten ist es beson-

ders ratsam auf den Wind zu achten, denn ohne Licht gibt es keinen Hintergrund für die Silhouette und das Bild wird im schlechtesten Fall vollständig schwarz.

Ferner lohnt es sich, auch einmal direkt in das Brandnest hinein zu fokussieren, so dass der Bildschnitt nur das Innenleben des Feuers zeigt. Der Grund hierfür ist, dass die erbrennenden Äste

in der Glut oftmals sehr bizarre und äußerst interessante Formen annehmen können. Ebenfalls ist es Empfehlenswert auf die Formen zu achten, die der Rauch bildet. In manchen Fällen und mit viel Fantasie kann man diverse Figuren in ihm erkennen. Nun bleibt die Frage der richtigen Einstellungen der Kamera noch offen. Auch hier ist es wieder besonders wichtig das Feuer

im manuellen Modus scharf zu stellen, da es für den Autofokus schwierig wird die bewegten Flammen scharf zu stellen und er wird versuchen neue Punkte durch die andauernde Bewegung und schlechten Lichtverhältnissen zu fokussieren.

Wenn man sich das Motiv auf den Kamerabildschirm jedoch anzeigen lässt, kann man anschließend mit der

+/-Taste soweit an das Bild heranzoomen, bis auch die kleinsten Details fehlerlos scharf gestellt sind.

Ausrüstung

- Spiegelreflexkamera
- lichtstarkes Objektiv
- Stativ
- extremer Blitz für Portraits
- genügend Speicher
- voller Akku





Wie man sich hierbei dann nun beinahe denken kann, ist ein Stativ natürlich unabdingbar und auch eine gute Hilfe beim scharf stellen. Doch solltest du nicht

vergessen den VR-Modus des Objektivs zu deaktivieren, denn sonst gibt es, trotz Stativ, größere Verwackler.

Hast du nun deine Kamera richtig positioniert, kommen wir jetzt zu den eigentlichen Einstellungen. Bei Feueraufnahmen fotografiert man diese am besten im Manu-

ellen Modus, da in diesen die Blende und die Verschlusszeit unabhängig voneinander einstellen kann. Hier wird die Blende nun relativ weit geöffnet, um genügend Licht auf den Sensor zu bekommen und somit ebenfalls die Belichtungszeit zu verkürzen. So sorgt sie nochmal für extra Schärfe. Am besten eignet sich hierbei die Blende f/4. Bei der Belichtungszeit empfehle ich einen Wert zwischen 1/60 s und 1/250 s. Aber für optimale Ergebnisse muss man sich hier wirklich den

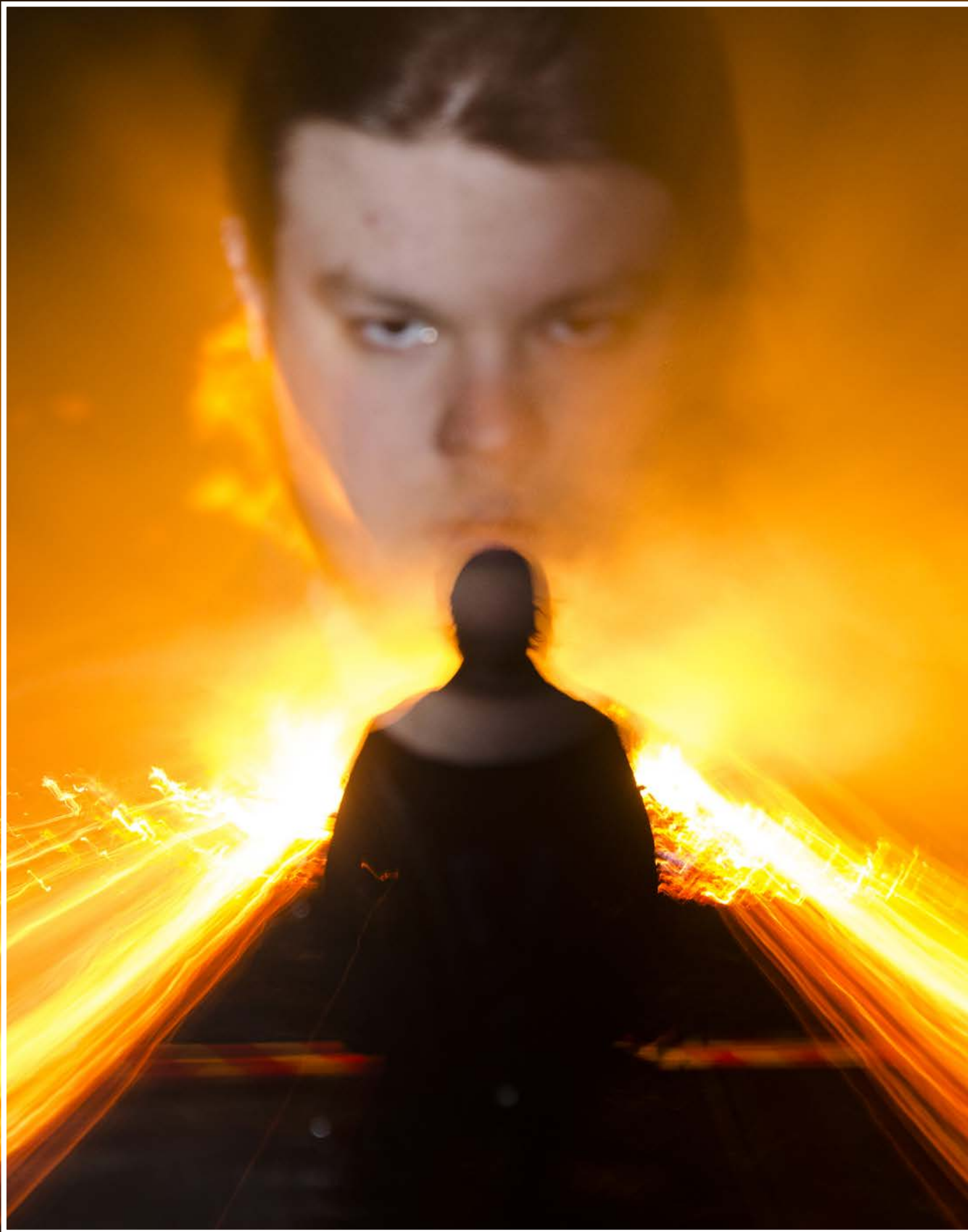
Ortsgegebenheiten anpassen. Wer farblich schon beim Fotografieren etwas nachhelfen möchte, kann mit dem Weißabgleich spielen. Du bekommst somit viele unterschiedliche Ergebnisse, wenn du im Weißabgleich „Sonne“ , „Schatten“ oder in einem ganz anderen die Szene einfängt. Auch die Einstellung eines richtigen ISO-Wertes ist ein wichtiger Aspekt. So wähle ich zumeist einen ISO von 800-1000, während aber ein ISO 800 in den meisten Fällen ohne Bildrauschen funktioniert.

Zum Schluss möchte ich dir noch einmal die Verwendung der RAW/ NEF- Funktion der Kamera nahe legen,

weil vielmals auch die besten Aufnahmen bei der Bearbeitung am Computer noch einmal enorm verbessert werden können. Aber **VORSICHT**: Zum Bearbeiten der RAW-Fotos brauchst du spezielle Software, wie bspw. Lightroom oder Photoshop. Außerdem sind die Dateigrößen von Fotos im RAW-Format deutlich größer als das Pendant im JPEG-Format.

Generell gilt natürlich: Nicht zu nah ans Feuer treten, das kann für dich und deine Kamera verdammt heiß werden.





F/5.5 0.6 Sek ISO 800



Potraiteffekte

Natürlich kann man auch bei Portraits buchstäblich mit dem Feuer spielen. Dabei fokussiert man im manuellen Modus die Person egal ob von Nahen oder von Fern und aktiviert den Blitz seiner Kamera. Nun löst man aus und dreht das Objektiv in die entgegengesetzte Richtung für ein paar Zentimeter.


F/9 1/4 Sek ISO 800



Feuerwerkfotografie

Eigene Erfahrungswerte, die dich zu deinem Feuerwerkfoto führen werden

Klar, auch Smartphone-Kameras und kompakte Digicams können mittlerweile gute Fotos schießen. An ihre Grenzen gelangen die Geräte allerdings bei schlechten Lichtverhältnissen, weil ihre Optik vergleichsweise klein ausfällt. Dies stellt ein kleines Problem dar, wenn man Silvester- oder Festtagsfeuerwerke fotografieren möchte, denn diese werden nun einmal bei Nacht abgefeuert. Die besten Ergebnisse kannst du daher mit einer digitalen Spiegelreflex erwarten – sofern für die Aufnahme die optimalen Einstellungen ausgewählt werden. Bei Kameras ohne vielfältige manuelle Einstellungsmöglichkeiten kann sich ein Blick in die Aufnahmemodi lohnen. Einige Kameramodelle bringen hingegen einen Automatikmodus für das Fotografieren von Feuerwerken mit, das die verschiedenen Parameter selbstständig festlegt. ...



... Ist die Frage geklärt, womit fotografiert wird, muss als Nächstes die Frage nach dem „Wo“ geklärt werden.

Der optimale Standort ist im Idealfall ein ebener Platz mit einem schönen Objekt im Vordergrund. Wichtig ist an diesem Standort allerdings, dass kein seitliches Licht auf die Kamera fällt. Denn ist dies der Fall, zum Beispiel durch eine Straßenlaterne, wird es umso schwieriger, in den dunklen Nachthimmel hinein zu fotografieren. Un erwünschte Reflexionen auf dem Foto könnten die Folge sein.

Wer das verhindern will, baut sich entweder einen Lichtschutz aus Papier/Pappe oder stellt sich selbst bei

der Aufnahme zwischen Kamera und Lichtquelle. Letzteres ist während des fotografierens und einstellens jedoch etwas tricky.

Je nach Objektiv stellt man jetzt einmal oder nach jedem Zoomen scharf. Fokussiere dazu einfach im manuellen Fokus auf eine Lichtquelle, das weit genug weg ist und auf der selben Ebene, wie das Feuerwerk ist. Nimm irgendeine entfernte Straßenlaterne oder etwas ähnliches.

Da es sich um Nachtaufnahmen handelt, werden wir Schwierigkeiten haben, unsere Linse, bei der Belichtung, ruhig zu halten. Ein Stativ kann da große Abhilfe leisten, hierbei aber **WICH-**

TIG: Schalte unbedingt den VR aus, denn sonst versucht dein Objektiv die Aufnahme zu entwackeln. Hast du den richtigen Standort gefunden und alles scharf eingestellt, kommt nun der Fernauslöser mit ins Spiel.

Dieser ist ein weiterer wichtiger Bestandteil beim Fotografieren von Feuerwerken, da diese Aufnahmen von der Bewegungsdynamik der Leuchtspuren leben.



Ausrüstung

- Spiegelreflexkamera
- lichtstarkes Objektiv
- Fernauslöser
- Vollen Akku
- Stativ
- genügend Speicher

Da du die Raketen mittels einer Langzeitbelichtung einfangen möchtest und die Lichtverhältnisse sehr schlecht sind, merkt die Kamera die kleinste Erschütterung, auch wenn sie nur vom Drücken des Auslösers stammt. Durch diese nur minimale Erschütterung kann die Aufnahme bereits unscharf werden.

Hier hast Du beim Fotografieren von Feuerwerk einen großen Spielraum. Je länger Du belichtest, desto längere Raketenverläufe sind auf dem Foto zu sehen. Dieser Effekt ist auch als „Malen mit Licht“ (Luminografie) bekannt. Um einen einzelnen Feuerwerkskörper zu fotografieren, kann eine Belichtungszeit von einigen Sekunden bereits ausreichen. Du kannst aber auch mit Zeiten von einer Minute oder länger experimentieren. Beachte allerdings, dass eine zu lange Belichtungszeit tendenziell zu einem unruhigen und diffusen Bild führt. Hilfreich ist die sogenannte Bulb-Funktion, die einige Kameras besitzen.

Da ein Feuerwerk nur sehr kurzlebig ist, nimm keine Rücksicht auf deine Speicherkarte, sondern fange jeden Moment bestmöglich ein. In der Regel müssen einige Bilder gemacht werden bis dasjenige, welche mit dem gewissen Wow-Effekt eingefangen wird. Da das Ergebnis auch von der Wetterlage z.B. durch Dunst abhängig ist, sollte man zudem etwas experimentierfreudig sein.



F/10 1.4 Sek ISO 100

Kameraeinstellungen

Für das Fotografieren von Feuerwerken ist die richtige Einstellung des ISO-Werts und der Blende, neben der Belichtungszeit, sehr wichtig. Dabei musst Du wissen: Je niedriger die ISO-Zahl, desto besser. Denn mit zunehmender Lichtempfindlichkeit wächst auch das Bildrauschen. Damit das Schwarz des Nachthimmels möglichst rauschfrei wiedergegeben werden kann, wähle idealerweise einen ISO-Wert von 100 oder 200. Bei Kompaktkameras sollte ISO 800 auf keinen Fall überschritten werden. Ebenso sollte die Blende eher geschlossen gehalten werden. Dafür musst Du einen großen Blendenwert einstellen (großer Blendenwert = kleine Blendenöffnung).

Die Blende wirkt sich nicht nur auf die Stärke der Belichtung, sondern auch auf die Schärfentiefe aus. Probiere für den Anfang am besten die Werte zwischen f/8 und f/16 aus (optimale Bereich zwischen f/11 und f/16 - kann je nach Farbe des Feuerwerks aber variieren). Bei der Verschlusszeit ist zu beachten, dass man eine lange Belichtungszeit wählen sollte. Dazu würde ich eine Zeit von mindestens 4 Sekunden raten. Wenn deine Kamera den Bulb-Modus besitzt, dann wähle diesen und entscheide so selbst, wie lange du das Bild belichten musst. Und nun wünsche ich viel Erfolg bei der Umsetzung!



Wichtig:

Such Dir für Dein Stativ eine Position, aus welcher der Wind kommt. Auf keinen Fall darf er vom Feuerwerk zu Dir wehen - egal wie großartig die Perspektive ist, denn der dadurch entstandene Rauch vernebelt dir buchstäblich die Sicht.

F/10 1.1 Sek ISO 100



Raum
für
Notizen



A series of horizontal lines on a white page, intended for writing notes.

Gestaltet von:

Theresa Kirsch

B. Sc. Digitale Medien & Hobbyfotografin

www.pixelgalaxie.jimdo.com

